

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 35.

Halle, Donnerstag den 22. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und in der Expedition des Couriers (Buchhandlung des Waisenhauses), in der Buchdruckerei des Waisenhauses, bei Hrn. Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt), in der Knapp'schen Sortiments-Buchhandlung am Markt und Hrn. Kaufmann Seiffert am Klausthor angenommen und berechnet. — Auswärts nehmen zur schnellen Weiterbeförderung Inserate an: Die Creutz'sche Buchhandlung in Magdeburg, die Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig, die Löffler'sche Buchhandlung in Gonnern, die Kuhnt'sche Buchhandlung in Eisleben, Hr. Kammerer Mittel in Wettin, Hr. Hauptmann Meyer in Löbejün, die Papierhandlung von H. F. Griss in Merseburg, dem Rathskeller gegenüber und Hr. Bornhak, Lehrer an der Bürgerschule in Naumburg (kleine Neugasse Nr. 419) für Naumburg, Weisensfels und Umgegend.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Aus Westpreußen, München). — Frankreich (Paris). — Schweiz (Bern). — Amerika. — Vermischtes.

Halle, den 22. Januar.

Das letzte „Preussische Wochenblatt“ enthält einen sehr scharfen Artikel über die Integrität der Dänischen Monarchie und spricht schließlich die Hoffnung aus, das preussische Kabinet wenigstens möge sich von jenem Arrangement fern halten.

Nach dem neuen Wahlgesetze für das Großherzogth. Weimar werden künftig statt 41 nur 25 Abgeordnete gewählt. Zehn vertreten die Elemente einer Ersten Kammer, funfzehn die einer zweiten. Beide sind aber in einer Versammlung vereinigt.

Die Zweite Badische Kammer nahm am 17. Januar mit allen gegen 2 Stimmen die Abschaffung des Verfassungs-Eides beim Militär an.

Nach der „Leipz. Z.“ wüßte die Umsturzpartei von England aus in den nördlichen Kantonen der Schweiz.

Der „Examiner“ rechnet heraus, daß mehr Personen mit Ja für Bonaparte gestimmt haben, als es überhaupt Botanten in Frankreich giebt.

Die Russische Kaiserin wird im bevorstehenden Sommer Deutschland besuchen.

Der Krieg zwischen Brasilien und La Plata dauert fort.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 21. Januar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Hofrath und Hofarzt Dr. Kuzmann hierselbst den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie den Rittergutsbesitzern Ulrich v. Dewitz auf Groß-Milow bei Woldegl, und Freiherrn v. Seidlitz und Gohlau auf Stadt Constadt in Oberschlesien den St. Johanner-Orden zu verleihen.

Berlin, den 17. Januar. Baron v. Budberg ist heute von seiner Reise nach Schwerin zurückgekehrt, wohin er gegangen war, um die Cre-

ditiv seiner neuen Stellung zu überreichen. Man spricht mit einiger Gewißheit davon, daß ihre Majestät die Kaiserin zum bevorstehenden Sommer Deutschland besuchen und einige Tage in Berlin verweilen werde. Schon jetzt werden für diese Eventualität umfassende Aenderungen im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel vorgenommen und eine vollständig neue Decorirung der Säle und Appartements bewerkstelligt. Die Eile und der Eifer, mit dem diese Einrichtungen betrieben werden, lassen den Schluß zu, daß die Ankunft Allerhöchsterseits schon im Früh-sommer erfolgen werde. Unsern Handwerker und Gewerbetreibenden, die einen Ueberfluß an Aufträgen nicht haben, sind diese Arrangements sehr erwünscht. — Die Generalbudgetkommission hat bis jetzt die Prüfung der Etats der Domänen-, Forst- und Steuerverwaltung, des Staatsministeriums, wie das der auswärtigen Angelegenheiten beendet, und gegen dieselben nichts zu erinnern gefunden, sondern sie der Kammer einfach zur Annahme empfohlen.

Berlin, den 20. Januar. (Zweite Kammer.) Die Commission, welche zur Berathung des Antrages der Abg. Bessler und Genossen, die Verhältnisse Preußens zum Bundesstage betreffend, niedergesetzt ist und deren Vorsitzender der Abg. v. Kleist-Bezow ist, hat mit 11 gegen 3 Stimmen beschloffen, der Kammer folgende motivirte Tagesordnung vorzuschlagen: „In Erwägung, 1) daß der Bundesvertrag von 1815 niemals aufgehoben worden und die für die einzelnen Bundesglieder dadurch begründeten Rechte und Pflichten dem Preussischen Staate auch nach Verleihung der Verfassung vom 31. Januar 1850 verblieben sind, 2) daß, nachdem eine andere Gestaltung der Deutschen Bundesverfassung nicht erreicht worden, die Königl. Regierung durch Theilnahme an der im Mai v. J. wieder zusammengetretenen Bundesversammlung nur ein zuständiges Recht geübt, 3) daß die Theilnahme der Königl. Regierung an dieser Bundesversammlung und die Thätigkeit der letzteren innerhalb ihrer durch die Grundverfassung des Bundes begrenzten Competenz weder die Souveränität der Krone Preußens, noch die Wirksamkeit der Preussischen Verfassung zu gefährden geeignet sind, 4) daß jede Erweiterung dieser Competenz über die gesetzlichen Schranken hinaus die freie Zustimmung der Königl. Regierung erfordern würde, 5) daß bei

den von der Bundesversammlung zu fassenden Beschlüssen die Wahrung der Rechte der Souveränität der Krone Preußens, wie der verfassungsmäßigen Rechte des Landes, der Königl. Regierung obliegt und von derselben erwartet werden darf, endlich 6) die Aufstellung allgemeiner, in ihren Konsequenzen nicht zu übersehender Sätze in Betreff des Verhältnisses Preußens zum Bunde und Bundestage, unangemessen erscheint und nur lähmend auf den Gang der Staatsregierung einwirken könnte, daß es vielmehr dem Verufe der Kammer mehr entspricht, die concreten Rechte und Interessen des Landes nach Maßgabe des jedesmaligen Bedürfnisses wahrzunehmen, geht die Kammer über den Antrag von Befeler und Genossen zur Tagesordnung über."

Der Bericht der Agrar-Kommission über den Antrag des Abg. Robe und Genossen, wegen Abänderung des §. 84 des Gesetzes vom 2. März 1850, betreffend die Ablösung der Realkasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, ist jetzt erschienen und empfiehlt die Kommission mit 9 gegen 1 Stimme: „über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen“, und zwar „weil das größte Gewicht auf das Bedenken gelegt worden war, welches gegen die Erschütterung eines von der Krone und den Kammern erst kürzlich vereinbarten Gesetzes gehegt werden muß.“ (Die Kommission besteht aus den Abgg. Bauer (Saasig) als Vorsitzendem, Kette als Referenten, Stettin, v. Arnim, v. Ramin, Hannemann, Mahrenholz, v. Hagen, Rippe, Aldenhoven.)

Aus Westpreußen, den 16. Januar. Ueber die persönlichen Verhältnisse des Menschen, welcher sich selbst eines Mordanschlags auf den König angeklagt hat, sind wir im Stande, folgende zuverlässige Nachrichten zu geben. Er heißt Wallerstädt und hat in Marienwerder vor mehreren Jahren die Stubenmalerei erlernt; während der Lehrzeit gab er seinem Meister durch leichtsinniges und schlechtes Betragen vielfachen Anlaß zur Unzufriedenheit, und einmal, als er in Folge eines dummen Streichs fürchtete, sagte er den Entschluß, sich zu erschließen; man fiel ihm aber im Augenblick der That in den Arm und so ging die Kugel, statt eine tödtliche Wundung zu nehmen, durch seine Hand, welche noch jetzt davon verunstaltet ist. Später begab er sich nach Neufahrwasser bei Danzig, versuchte dort sich als Stubenmalereifortzuschaffen, gerieth aber bald in dürftige Umstände. Kurz vor Weihnachtsachten vorigen Jahres kam er nach Marienwerder, belästigte daselbst seinen ehemaligen Lehrherrn unter Anführung abentheuerlicher Geschichten mit Betteleien, und entfernte sich darauf heimlich aus dem Wirthshaus, in welchem er eingekerkert war, ohne dem Wirth die Rechnung zu bezahlen. Hierauf nahm er seinen Weg nach Mewe, wo ihn der Geldmangel abermals in die Lage versetzte, dem Gastwirth die Zehde schuldig zu bleiben; dies war der Moment, in welchem sein Gewissen ihn zum Mewer Bürgermeister trieb, dem er das merkwürdige Komplot offenbarte, worauf denn der Regierungspräsident und der Oberstaatsanwalt zu Marienwerder eilfertig die geeigneten Maßregeln ergriffen. Man wird es völlig in der Ordnung finden, daß die Behörden mit großem Ernst eingeschritten sind; doch meinen Juristen, die mit dem Kriminalfache vertraut sind, daß es einem einigermaßen gewandten Inquirenten in der ersten halben Stunde hätte gelingen müssen, zu entdecken, ob der Selbstankläger wirklich ein königsmörderischer Verschwörer oder ein Schwindler der erbärmlichsten Sorte ist. Jetzt befindet sich Wallerstädt im Gefängniß zu Danzig. Anfangs hatte er sich geweigert, seine Mitschuldigen zu nennen, indem er behauptete, durch einen schaudervollen Eid Verschwiegenheit gelobt zu haben; aber vom Untersuchungsrichter gedrängt, hat er endlich vier Männer als Mitverschworene bezeichnet. Wie ein in Danzig erscheinendes, streng konservatives Blatt versichert, sind zwei der Beschuldigten seit langer Zeit als loyale Leute bekannt und auch die beiden Andern bisher durch nichts compromittirt gewesen. Wie sich unter diesen Umständen die öffentliche Meinung über diesen sonderbaren Fall gestaltet hat, braucht nicht erst auszuführen zu werden. (D. A. Z.)

München, den 17. Januar. Das schon vor einiger Zeit verbreitet gewesene Gerücht, daß eine Aenderung im Ministerium beabsichtigt werde, hat sich seit einigen Tagen abermals verbreitet und nach vielfachen Anzeichen scheint dasselbe auch nicht ganz unbegründet, aber jedenfalls um einige Zeit zu früh ausgesprochen zu sein, denn in allernächster Zeit, dürfte eine solche Aenderung kaum eintreten, weil man glaubt, daß das gegenwärtige Ministerium vorerst noch das Budget mit den Kammern zu erledigen habe. Ich bemerke indessen ausdrücklich, daß das vorsehende Mitgetheilte lediglich auf umlaufenden Gerüchten beruht, für deren Richtigkeit ich zur Zeit nicht einzufehen vermag, so viel Wahrscheinlichkeit dieselben auch für sich haben. Unter Andern heißt es auch, daß Herr Ministerpräsident v. d. Hörden zum künftigen Bundestagsaufganden und Frhr. v. Schrenk zum Staatsminister der Justiz ausersehen seien. (Fr. D. P. A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 17. Januar. Wir haben schon vor dem 20. December v. J. behauptet, daß Louis Napoleon Bonaparte mehr „Ja“ bekommen würde, als Botananten überhaupt in Frankreich. Die folgende Berechnung eines Englischen Blattes zeigt, wie sehr wir damals Recht hatten. Der „Examiner“ sagt: „Unter den vielen außerordentlichen Umständen der neuesten Revolution in Frankreich ist nicht der mindeste verwunderliche, daß es der herrschenden Partei gelungen ist, das Volk glauben zumachen, Ludwig Bonaparte habe bei seiner Wahl das „Ja“ von mehr als 7,400,000 Personen erhalten. Daß man in diesem Punkte, wie in so vielen anderen, zu täuschen gesucht hat, das darf uns nicht Wunder nehmen; aber daß man den klugen Rath jener Fabel: „beim

Lügen einigermaßen die Wahrscheinlichkeit zu beachten“, so ganz vergesse hat, ist schon auffallender. Dem amtlichen „Moniteur“ zufolge haben über die Frage der Bonaparte'schen Diktatur gestimmt: mit Ja 7,439,216; mit Nein 640,737; annullirt wurden 36,820 Wahlstimmen — Summe der Stimmenden 8,116,773. Die Gesamtbevölkerung der 86 Departements von Frankreich bei der letzten Volkszählung im Jahr 1840 war 35,171,490 Seelen. Von dieser Zahl besteht nur ein Viertel aus männlichen 20 Jahre und darüber alten Individuen, also 8,792,872. Zieht man von dieser Zahl ferner 303,500 ab, die nach den französischen Tabellen zwischen 20 und 21 Jahren alt sind, so bleiben 8,489,372 als die größtmögliche Zahl eingetriebener Wähler, also nur 372,599 mehr, als wirklich gestimmt haben sollen, so daß von je 100 volljährigen Männern nur ungefähr 1 sich des Votums enthalten hätte. Mehr als ein Viertel der obigen Zahl, also 97,023, sind den Census-Tabellen zufolge über 85 Jahr alt, werden also wahrscheinlich nicht gestimmt haben. Außer diesen hat man die Kranken zu rechnen und die während der Wahlzeit von dem Bezirk, worin sie eingeschrieben sind, Abwesenden. Auch bei sehr mäßiger Annahme für diese Rubriken kommt wohl mehr heraus, als der obige Ueberschuß von 372,599; ungerechnet die sehr zahlreiche Klasse derer, die sich aus Grundfaß des Votirrens enthalten haben, und die im Seine-Departement allein zu 96,819 auf 394,049 eingeschriebene Wähler angegeben sind. Gewährt dieses Verhältniß einen Maßstab für ganz Frankreich, so haben 2,085,000 Wähler nicht gestimmt, und es bleiben im Ganzen nur 6,403,509 Botanten, also 1,713,264 weniger, als ihr Ja für Ludwig Bonaparte gegeben haben sollen. Ferner: in dem einzigen Seine-Departement haben, dem „Moniteur“ zufolge, 96,511 Personen mit Nein gestimmt, d. h. ungefähr ein Drittel der Botanten, im ganzen übrigen Frankreich aber nur 544,226, also ungefähr 1 von je 20 Wählern! Das glaube, wer mag!“ (R. Pr. Z.)

— Ich bin in den Stand gesetzt, Ihnen positiv mittheilen zu können, daß der Prinz-Präsident wirklich mit dem Gedanken umgeht, die Domäne des Hauses Orleans zu konfisziren. Die Prinzen der jüngeren Linie verdanken es nur Hrn. v. Morny, der bekanntlich mit einigen orleanistischen Familien sehr liiert ist, daß die Konfiskation noch nicht verhängt ist. Der Prinz-Präsident sagte vor etwa 3 Wochen Hrn. v. Morny: ich werde die Domäne der Orleans konfisziren, um ihnen die Mittel zum Konspiriren zu nehmen; Chantilly nehme ich für mich, die andern Güter verwerde ich zu Dotationen für die Armee. Hr. v. Morny protestirte sofort. Der Prinz-Präsident gab ihm zwei Tage Bedenkzeit, Morny gewann die übrigen Minister und sie erklärten sämmtlich, ein solcher Akt würde den bösesten Eindruck machen, und könnten sie ihre Hand dazu nicht bieten. Seitdem spricht der Prinz-Präsident nicht mehr von der Sache, aber er hat schon gezeigt, daß er zu warten versteht, und er ist über die Maßregel mit Persigny einig, und wenn Persigny und er einig über eine Sache sind, so geschieht sie. Uebrigens wird diese Konfiskation die notwendige Folge seiner ganzen Politik sein: Er muß Mittel haben, die Soldaten zu belohnen, und ferner muß er in Chantilly jagen, das gehört zu dazu, denn auch der Kaiser jagte zuweilen in Chantilly. Uebrigens hat er vielleicht eben so viel Anrecht auf Chantilly, auf das alte reiche Erbe des Hauses Bourbon-Condé, wie die Orleans; Sie wissen, daß die Güter des Testaments des letzten Condé, das sonderbarer Weise den Herzog v. Aniane zum Erben einsetzte, bis auf den heutigen Tag noch nicht hat rechtlich festgesetzt werden können. Bekanntlich wurde der berühmte Krieger und Feldherr, ein fast achtzigjähriger Greis, eines Morgens in Chantilly erhängt gefunden. Man nahm einen Selbstmord an, der bei der körperlichen Unbehilflichkeit des greisen Prinzen unmöglich war. — Jeden Tag reifen jetzt einige unserer sogenannten parlamentarischen Illustrationen ab; Jules de Caffery, Chambole, Duvergier de Launay sind schon fort, heute ist der alte Krieger und Schleicher de Rémusat gefolgt, ihn beklagt man am wenigsten, fast noch weniger als Thiers, mit dem er nur die Laster, aber nicht die glänzenden Gesittesgaben gemein hat. — Zu diesem Augenblicke werden sehr merkwürdige Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhl über den Erzbischof von Paris geführt; ein ander Mal mehr davon, sie werfen ein seltsames Licht auf die Stellung unserer Regierung zum heiligen Stuhl. — Die Legitimisten werden in diesem Winter durchaus keine Gesellschaften geben. Einige wollen sich ganz und gar zurückziehen, die Meisten aber meinen, man müsse sich an den Wahlen zum legislativen Corps betheiligen. Wie schmal diesem Corps auch seine Rechte zugeschnitten seien, man müsse es als einen Stützpunkt benutzen.

— Der zehnte auffallende „Politische Brief“ der „Fr. D. P. A. Z.“ lautet also: „Die beiden Pariser Frieden und die gegen die Person und die Familie Napoleons geschlossenen Konventionen gehören der Geschichte an. Sie bestimmen aber auch allein ihren Werth. Diese Verträge waren auch gegen die Revolution in Frankreich gerichtet und haben dennoch im Jahr 1830 und im Jahr 1848 keine Verpflichtungen auferlegt und zu keinen Ansprüchen ermächtigt: sie sollten die Familie Napoleons für immer von der Regierung Frankreichs ausschließen, und doch hat Niemand auf Grund derselben die Ernennung Louis Napoleons zum Präsidenten der Republik verhindern mögen. Wir kennen die subtilen Unterscheidungen, welche man in der in der Verfassung von 1848 festgestellten Trennung der Exekutive von der gesetzgebenden Gewalt finden kann, aber sie betreffen uns nicht. Solche Traktate haben bei aller Aufrichtigkeit der Absichten stets nur einen relativen Werth. Alle Friedensschlüsse faugen damit an, daß nun für alle Ewigkeit Friede und Freundschaft und gutes Einverständnis bestehen soll, und doch ist

der Krieg nicht aus der Welt gewichen und der neue Friede beginnt die neue Ewigkeit. Die Wege des Schicksals sind eben unerforschlich und der Mensch soll nicht klüger sein wollen, als der liebe Gott!

Schweiz.

Bern, den 16. Januar. Die heutige Sitzung unsers großen Rathes war wieder sehr belebt. Die Hochschule hatte eine strenge Kritik zu bestehen. Die conservative Mehrheit beschloß, der Regierungsrath solle den Antrag einbringen, einige überflüssige Professuren aufzugeben und möglichst bald dem großen Rath Vorschläge zur Reorganisation der ganzen Anstalt vorlegen. Auch in Bezug auf die Volksschulen wurde der Regierungsrath eingeladen, in den Staatszulagen an die Lehrerbefolgungen möglichste Ersparnisse zu erzielen.

Amerika.

Das Dampfboot „Tan“ hat eine neue Post aus Südamerika überbracht. Die Nachrichten von Laplata reichen bis Mitte December. Am 15. genannten Monats wollte General Urquiza den Parana überschreiten, um die Feindseligkeiten gegen Rosas zu eröffnen. Dieser hatte eine Armee von 30,000 Mann zusammengebracht. Die Streitmacht Brasiliens lagerte bei Montevideo, hatte aber noch keinen Schuß gethan. Zwischen den Regierungen von Brasilien und Montevideo sind zur Feststellung der Grenzen beider Länder und gegenseitigem Schutz im Fall eines Angriffs Verträge abgeschlossen worden.

Vermischtes.

Man schreibt uns aus Königsberg in Preußen: Der jüngste Raubmordversuch an dem hiesigen Banquier Samter ist mit so vielen romanhaften Entstellungen in die Oeffentlichkeit gekommen, daß eine verbürgte Darlegung der Motive und Thatsachen an der Zeit sein dürfte. — Bereits vor 9 Wochen zog der vormalige jüdische Schächter Hirschfeld den ihm bekannten Gastwirth Gumprecht dahin in's Vertrauen, daß er ihm den Plan plaufibel zu machen suchte, durch Beseitigung eines reichen Mannes zu Geld und Gut zu gelangen. Gumprecht machte dem Revier-Polizeibeamten sofort die betreffende Anzeige, gab sich jedoch vor dem räufelstüchtigen Juden das Ansehen, als ginge er auf die ihm gemachten Propositionen ein und suchte ihn auf alle Weise auszuforschen. Er bestand alle Proben, denen ihn der Gauer vorsichtig unterwarf und schloß mit ihm scheinbar die engste Verbrüderung. Hirschfeld glaubte gewonnen Spiel zu haben und entdeckte nun seinem vermeintlichen Busenfreunde, daß der vertraute Diener eines Russischen Großen seinen Herrn um 150,000 Rubel bestehen und mit seinem Raube nach Königsberg kommen werde, um von hier aus durch Hirschfelds Vermittelung seine Flucht nach England und dem noch mehr gesicherten Asyl America fortzusetzen. Dielem spüßbüßischen Diener nun, den ein Komplize Hirschfelds über die Russische Grenze retten würde, wollten sie bei Gumprecht ein Logis anweisen, ihn dort zum stillen Mann machen und ihn auf Drittel-Part seines Raubes wieder entledigen. Gumprecht wiederholte diese Mittheilungen wortgetreu bei der Polizei und verbarg während seiner Konferenzen mit Hirschfeld mehrere Male zwei Beamte in einem Schranke seines Zimmers. Namentlich zog Hirschfeld den Gastwirth Gumprecht über den Punkt in Berathung, wie man event. die Leiche des beraubten Räubers bei Seite schaffen wolle. Dieser ganze Anschlag Hirschfelds erschien nun bald als eine schlaue Fiktion; der Jude wollte durch diese Probe die Zuverlässigkeit des Gumprecht sondiren, auch über dessen Entschlossenheit Gewißheit erlangen. Er variirte das Thema von Termin zu Termin, ohne den dritten Theilnehmer namhaft zu machen, rückte aber endlich mit der Wahrheit heraus, indem er ihm mittheilte, daß es nicht auf einen Raubmord an jenem sabelhaften Russischen Diener, sondern auf die

Er mordung des Wechslers Samter abgesehen sei, welcher am Schloßplage eine Wechselbude besitze. Derselbe pflege an Geschäftstagen einen Kasten voll Geldpapiere im Belaufe von 180,000 Thlr. mit sich zu führen; der dritte Theilnehmer würde der ehemalige Kaufmann, jetzige Gutsbesitzer Kuleffa sein. Man wollte den alten Wechsler allein in seiner Bude zu treffen und ihn dort zu erwürgen suchen, was bei der Schwäche desselben ein Leichtes sein dürfte. Kuleffa sollte sich dann des gefüllten Wechskastens bemächtigen, dann wollten sie — theilen. Der vergangene Mittwoch war zum Tage des Verbrechens bestimmt. — Die unterrichtete Polizei besetzte ein Lokal der Hauptwache im Schlosse mit Beamten, welche auf ein von Gumprecht gegebenes Zeichen die Nordgesellen ergreifen sollten. Dieser sollte dem Kuleffa, sobald er an Samter Hand anlegen würde, in den Arm fallen. Am Abend des Mittwochs patrouillirten die drei Verbündeten in den Umgebungen der Wechselbude, ohne zur That gelangen zu können, da bei ihrem vermeintlichen Dpfer ein außerordentlicher Verkehr war. Dies wiederholte sich am Donnerstage, und erst am Freitag, dem 16. dieses Monats, um 1 1/4 Uhr Mittags, erschien der gelegene Augenblick. Kuleffa betrat mit Gumprecht den Laden und begann mit Samter wegen eines Umfages von Staatsschuldscheinen zu unterhandeln. Als dieser sich zur Prüfung der Papiere auf den Ladentisch niederbeugte, ergriß ihn Kuleffa beim Kopfe und suchte ihn zu würgen; in diesem Augenblicke fiel Gumprecht dem Mörder in den Arm; der Wechsler eilte zur Thür und rief um Hilfe, während Kuleffa vor Schreck versteinert dastand. Polizeibeamte und Soldaten verhafteten Kuleffa und den vor der Thür Wache haltenden Juden Hirschfeld. Bei Ersterem fand man eine bedeutende Quantität Gift vor; Letzterer will von Gumprecht nur zum Wachtposten gedungen sein, weiß aber nicht, daß dieser bereits seit neun Wochen im Einverständnisse mit der Polizei steht. Kuleffa will nur eine körperliche Züchtigung an dem alten Wechsler beabsichtigt haben, wozu ihn ebenfalls Gumprecht überredet habe. Da der Conat erst frustab wird, sobald der Anfang zur Ausführung gemacht worden, mußte dieser erwartet werden, ehe man gegen die beiden Nordgesellen einschreiten konnte.

Fremdenliste.

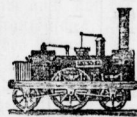
Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Januar.
 Im Kronprinzen: Hr. Particul. v. Lischer a. Königsberg. Hr. Gutsbef. v. Götting a. Posen. Die Hrn. Kauf. Hartge a. Nordhausen, Nathan a. Paderborn, Reuter a. Barmen, Lehmann a. Buchholz, Silling a. Stettin, Rückel a. Hamburg.
 Stadt Jülich: Hr. Particul. Bels u. Hr. Kaufm. Bels a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Hirsch a. Berlin, Gompert a. Köln, Meyerhoff a. Limbach, Becker a. Halberstadt, Adlung a. Braunschw. e.
 Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Lieske a. Braunschw. e., Amelang a. Delmenhorst u. Krüger a. Leipzig. Hr. Gutsbef. Krüger a. Weifen.
 Englischer Hof: Hr. Amtm. Strahler a. Pirna. Hr. Gutsbef. Jacobi a. Dresden. Hr. Lehrer Lütke a. Jelsen. Hr. Aduar Müller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dresler a. Berlin u. Clausniger a. Frankfurt.
 Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Hagenberger a. Preussendorf. Hr. Oberschreiber Hr. Siebert a. Königsberg. Hr. Gutsbef. Gabery a. Soron. Hr. Kommerzienrath Griebel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Cendel a. Meerane, Giehnor a. Cönnern, Meyerheim a. Berlin, Große a. Magdeburg.
 Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Peter a. Neustadt. Hr. Vergebant. Müller a. Großpöhl. Hr. Feldwebel Widach a. Potsdam. Hr. Gärtner. Kade a. Güsten.
 Goldne Kugel: Hr. Mühlenbes. Bätzen a. Zabentzsch. Die Hrn. Kauf. Bruner a. Naumburg, Seifart a. Dresden, Veier a. Leipzig, Söll a. Schweinfurt.
 Einbahnhof: Die Hrn. Kauf. Zink a. Berlin u. Verbing a. Bodenbach. Hr. Fabrik. Erdens a. Wien. Hr. Secret. Becker a. Dresden. Hr. Hofrath Alsfaroff a. Petersburg.
 Thüringer Bahnhof: Hr. Dekon. Brocke a. Cragart. Frau Rentn. Meteschky a. Breslau. Hr. Leut. v. Kohrscheidt a. Berlin. Hr. Rent. Starke a. Schlesien. Die Hrn. Kauf. Leine a. Magdeburg, Hering a. Salsfeld, Pöhle a. Berlin, Silber a. Erfurt u. Hase a. Frankfurt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
 beim Königl. Preussischen Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

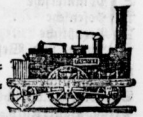
I. Abtheilung.

Die hieselbst vor dem Leipziger Thore an der Magdeburger Chaussee belegene, dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Krause gehörige Baustelle, bestehend aus dem in dem Hypothekenbuche vom Halle'schen Stadtfelde unter Nr. 268 eingetragene Stück Acker von 66 Fuß Breite, zwischen der Magdeburger Chaussee und dem Graben des nach dem Pulverturme führenden Fahrwegs, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17. —) eingehenden Tage abgeschätzt auf 756 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., soll am 21. April 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Stecher meistbietend verkauft werden.



Thüringische Eisenbahn.

Die im Bereiche der Thüringischen Eisenbahn in dem Zeitraum vom 15. November 1850 bis ultimo December 1851 gesunden und nicht reklamirten Gegenstände sollen



Montag den 1. März und die darauf folgenden Tage von Nachmittags 2 Uhr ab auf unserem Bahnhofe hier öffentlich verkauft werden. Etwaige Eigenthumsansprüche sind bis zum Verkaufstermine geltend zu machen.

Erfurt, den 14. Januar 1852.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Trockene Hefe
 Moritz Förster.
 Sahnenkäse, türkische und französische Pfannen und Stearinlichte in allen Größen empfiehlt
 Moritz Förster.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Bischof dorf bei Frenzel.

Sonnabend, den 24. d. M. ladet zum **Concert, Gesang und Ball** ergebent ein
 Hoffmann in Gröbers.

Sonntag, den 25. Januar, ladet zum Pfannschmaus ergebent ein
 Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder unseres landwirthschaftlichen Vereins laden wir hierdurch zur recht zahlreichen Theilnahme an der statutenmässig auf

Mittwoch den 28. d. M.

stattfindenden Vereins-Versammlung ein.

In derselben wird die Vertheilung der Prämien an die vom Vereine dazu bequigten Dienstpersonen erfolgen und

die Wahl des neuen Direktoriums und der übrigen Beamten des Vereins stattfinden.

Außerdem wird die Berathung darüber eröffnet werden:

welche Maassregeln zu ergreifen sind, um die ländlichen Arbeiter in den Stand zu setzen, die Sonn- und Feiertage zu vollständigen Ruhetagen zu machen,

sowie nicht minder

über die Zweckmäßigkeit einer gegenseitigen Versicherung der Obst- und andern Bäume Seitens der ländlichen Grundbesitzer, und die Bedingungen, unter welchen solche durchzuführen sein dürfte.

Merseburg, den 18. Januar 1852.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Merseburger Vereins.

v. Rode. Dieck. Klarus. Helmke.

Vom 26. Januar 1852 an wird die Braunkohle auf der von Madai'schen Grube bei Zscherben mit 3 Sgr. 3 Pf. pro Tonne verkauft. Derselbe Preis tritt dann auch bei der sogenannten Tagelohle ein.

Mehreren Handlungslehrlingen

weise ich zu nächsten Ostern noch recht gute Stellen nach.

W. Sachtmann.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
Occidit qui non servat.

Zuverlässiges Mittel gegen viele, selbst hartnäckige Uebel.

Eine grosse Anzahl der ausgezeichnetsten Atteste liegen vor. — Das Nähere besagt die Gebrauchs-Anweisung, die mit jeder Flasche oder Flacon in deutscher, auf Verlangen auch in holländischer, französischer oder englischer Sprache verabreicht wird. — Der Ladenpreis ist per Flasche circa 3/4 Quart 25 Sgr., per halbe Flasche 15 Sgr. und per Flacon 7 1/2 Sgr., und sind nur solche als acht zu betrachten, deren Etiquettes durch mich eigenhändig unterschrieben, und deren Stopfen mit meinem Flacons-Stempel versiegelt sind, worauf die Worte:

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg,

Alleiniger Destillateur des BOONEKAMP OF MAAG-BITTER.

Den ausschliesslichen Debit für Halle und Umgegend haben die Herren

Aug. Sonnemann & Sohn in Halle.

In Bezug auf vorstehende Annonce empfehlen obigen

Wagen-Bitter

allen an Magen- und Unterleibsbeschwerden Leidenden als heilsames Mittel, zur gefälligen Entnahme.

Halle, den 21. Januar 1852.

Aug. Sonnemann & Sohn,

Glauchauische Kirche Nr. 2015.

Regenschirme,

baumwollene von 20 Sgr. an und seidene von 2 Thlr. an, empfiehlt **Herrmann Küffer,** gr. Steinstr. Nr. 127.

Toiletten, Cigarren-, Zucker- und Theekasten, sowohl ausgelegt, als glatt, empfiehlt **Herrmann Küffer,** gr. Steinstr. Nr. 127.

Getreidepreise.

Berlin, den 20. Januar.

Weizen loco nach Qualität	65-69
Roggen do.	62-65
82. pr. Frühjahr	63 1/2 à 63 3/4 bz. u. G. 64 B.
pr. Januar	61 B. u. G.
Erbsen, Kochwaare	50-52
Futterwaare	50-52
Hafser loco nach Qualität	26-29
Gerste, grosse, loco	40-42
Rübel loco	10 1/2 B. 10 G.
pr. Januar/Februar	10 1/2 B. 10 G.
pr. Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
pr. März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
pr. April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 bz. u. G.
Feinöl loco	12 1/2 B.
pr. April/Mai	—
Rappz	64 à 67 B.
Rüben	64 à 67 B.
Espiritus loco ohne Faß	29 1/2 à 29 3/4 bz.
mit Faß	29 bz. u. G.
Januar/Februar	31 1/2 à 31 bz. 31 1/2 G. 32 B.
pr. April/Mai	—

Roggen, Anfangs matt, schließt fester und höher gefordert. Spiritus lau. Del stiller.

Magdeburg, den 20. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 44 — 56 Thlr. Gerste 36 — 40 Thlr. Roggen — — — — — Hafer 23 — 25 — — — — — Kartoffel-Espiritus, die 14,400 %, Tralles 39 1/2 — 40 Thlr.

Dreslau, den 20. Januar, 1 Uhr 38 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 60-76 Sgr., do. gelber 63-74 1/2 Sgr. Roggen 59-72 Sgr. Gerste 40-46 1/2 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, den 20. Januar, 1 Uhr 50 Min. Nachm. Weizen Frühjahr 68 bz. Roggen 61 1/2 bz., Februar 62 bz., Frühjahr 64, 64 1/2 bz. Rübel Frühjahr 10 1/2 bz. Spiritus still, ohne Gefäß.

Hamburg, den 20. Januar, 2 Uhr 58 Min. Nachmittags. Getreidebörsen. Roggen 103, 102 gefordert, 100 geboten. Weizen Forderung höher, zu gestrigen Preisen. Einzelnes erlassen Del 19 1/2, 19 1/2, 20 Sgr. Raffee 1500 Saek à 3 1/2. 13 Mt. 5. 13. 7. 185. Disconto 3 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 20. Jan. Abds. 6 Uhr am Untergeel 9 F. 8 Z. am 21. Jan. Morg. 6 Uhr am Untergeel 9 F. 7 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 20. Januar, am alten Pegel Nr. 9 und 3 Zoll, am neuen Pegel 11 Fuß 6 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 20. Januar. S. Dümpling, Erben, v. Magdeburg n. Dresden. Rückwärts: den 20. Januar. S. Galt, Zucker, v. Alstedden n. Magdeburg. Magdeburg, den 20. Januar 1852. Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. Januar.				Preis. Courant.					
	Anteile	Brief.	Geld.	Gem.		Anteile	Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.									
Preuss. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	—	—	Eisen-Mindener	3 1/2	109	—	108
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	—	—	do. Prior. z. Dbl.	4 1/2	—	102 1/2	—
Staats-Schuldsscheine	3 1/2	89 1/2	—	—	do. do. II. Cml.	5	104 1/2	103 1/2	—
Ders. Reichsbau-Oblig.	4 1/2	—	—	—	Düsseldorf-Eberfelder	4	—	97	—
Pr.-Scheine d. Sechl. à 50 Thl.	—	121 1/2	121 1/2	—	do. Prioritäts-	4	—	—	—
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	86 1/2	—	do. Prioritäts-	5	—	—	—
Berliner Stadtobligationen	5	104 1/2	104 1/2	—	Magdeburg-Halberstädter	—	150 1/2	149 1/2	—
do. do.	3 1/2	—	88 1/2	—	Magdeburg-Wittenberge	4	—	—	—
Kur- und Neumärk.	3 1/2	—	98	—	do. Prioritäts-	5	103 1/2	103 1/2	—
Ostpreussische	3 1/2	93 1/2	93 1/2	—	Niederchlesische-Märkische	3 1/2	94	93	—
Pommersche	3 1/2	98	—	—	do. Prioritäts-	4	—	98 1/2	—
Posenische	4	104	103 1/2	—	do. Prioritäts-	4 1/2	102 1/2	—	—
Schlesische	3 1/2	95 1/2	—	—	do. Prior. III. Ser.	5	101 1/2	—	—
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	96 1/2	—	do. IV. Ser.	5	103 1/2	103 1/2	—
Westpreussische	3 1/2	94 1/2	93 1/2	—	Oberchlesische Lit. A.	—	135	134	—
Kur- und Neumärk.	4	99	98 1/2	—	do. Prioritäts-	3 1/2	—	—	—
Preussische	4	99 1/2	—	—	do. Lit. B.	4	121 1/2	120 1/2	—
Rhein- und Westphäl.	4	—	—	—	Prinz-Wilh. (Steele-Wohn.)	—	—	—	—
Schlesische	4	99 1/2	—	—	do. Prioritäts-	5	—	—	—
Schlesische	4	99 1/2	—	—	do. II. Serie	5	—	—	—
Schuldborsh. d. Eichst. Ztg. G.	—	—	—	—	Rheinische	—	68 1/2	—	—
Preuss. Bank-Anth. -Scheine.	—	100 1/2	99 1/2	—	do. (Stamm) Priorit.	4	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	9 1/2	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	Ruhrodt-Cref.-Kreis-Blabb.	3 1/2	—	—	—
Eisenbahn-Actien.									
Nachen-Düsseldorfer	4	86 1/2	—	—	do. Prioritäts-	3 1/2	—	—	—
Bergisch-Märkische	—	38	—	—	Stargard-Posen	3 1/2	88 1/2	87 1/2	—
do. Prioritäts-	5	—	101	—	Thüringer	—	—	76 1/2	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	113 1/2	112 1/2	—	do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	102	—
do. Prioritäts-	4	—	99 1/2	—	Wilhelmsbahn (Gefel-Derb.)	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	—	102 1/2	—	—	do. Prioritäts-	5	—	—	—
do. Prioritäts-	4 1/2	—	—	—	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.				
do. II. Cml.	4 1/2	—	—	—	Eöthen-Brenburger	2 1/2	—	—	—
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	76 1/2	—	—	Kraau-Dberchlesische	4	83 1/2	82 1/2	—
do. Prior.	4	97 1/2	97 1/2	—	Kiel-Altona	4	109 1/2	—	—
do. do.	5	102 1/2	—	—	Mechenburger	4	35 1/2	34 1/2	—
do. do. Lit. D.	5	100 1/2	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	40 1/2	39 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	129 1/2	128 1/2	—	Parsoe-Seio	—	—	—	—
do. Prior. z. Dbl.	5	—	—	—	Ausland. Prior.-Actien.				
Kraau-Dberchlesische									
Nordbahn (Friedr. Wilh.)									
Kassen-Vereins-Bank-Actien									

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.